

bis Reichenberg gesichert sei, ohne jedes Risiko ihrerseits den Bau bis zur Landesgrenze unternehmen könne. Selbst im äußersten Nothfalle würde man sich dadurch behelfen können, bis nach Aufhebung des Vertrages zwischen Oesterreich und Sachsen eine Umladung der Güter u. s. w. vorzunehmen. Die Bahn würde dann noch einseitig bis auf eine kurze Strecke, die nur wenige Schritte zu betragen brauche, unterbrochen bleiben. Gegen eine solche Einrichtung werde selbst Sachsen nichts einwenden können, da dann ein unmittelbarer Anschluß nicht stattfände. — Es hätten sich, wie Wiener Blätter berichten, Böbau-Zittauer und Zittau-Reichenberger Actionaire an die österreichische Regierung um eine Erklärung wegen der Böhmisch-Reichenberger Bahn gewendet. Der Handelsminister soll darauf erwidert haben, daß die Bestimmung der österreichisch-sächsischen Concession, welche einen andern unmittelbaren Bohnanschluß der Stadt Reichenberg an die sächsischen und preussischen Eisenbahnen innerhalb eines Zeitraumes von 25 Jahren vom Tage der Concessionsertheilung an nicht gestatte, zwar zu Recht bestehe, aber diese einer früheren Zeit entsprungene Bestimmung mit den Anschauungen der Gegenwart und mit den Bedürfnissen des Verkehrs in einem zu schroffen Widerspruch sich befinde und um so weniger haltbar erscheine, als es sich um reich entwickelte Industriegebiete handle, welche durch eine so lange Zeit einer entsprechenden, für ihre Existenz notwendigen Completirung der Schienenwege entbehren sollen. Unter diesen Verhältnissen werde die kaiserliche Regierung sich der Nothwendigkeit nicht entziehen können, die Bestrebungen, welche dahin gerichtet sind, jenen geradezu unhaltbaren Zustand zu beseitigen oder mindestens dessen Dauer abzukürzen, so weit es rechtlich irgend möglich sei, zu unterstützen.

Dem Geschäftsbericht der Böbau-Zittauer pro 68 zufolge wurden von Gütern über 5 Millionen Centner, also über 1 Million mehr als im Jahre vorher befördert. Die Verwaltung hegt große Hoffnungen von dem Anschluß der Groß-Schönbauer Staatsbahn an die böhmische Nordbahn bei Warnsdorf, nachdem schon die bisherigen Resultate so glänzend gewesen. Leider scheine diese Erwartung sich noch nicht sobald verwirklichen zu sollen, da die Ausführung der noch offen bleibenden Strecke von kaum 3000 Ellen dem Vernehmen nach aus strategischen Rücksichten bisher noch verzögert worden sei. Der Reservefonds beläuft sich auf 5000 Thlr. An Zinsen sind auf die Schuld an den Staat im Betrage von 128,000 Thlr., 75,000 Thlr. und 30,000 Thlr.: 8340 Thlr., an die landständische Bank aber 700 Thlr. gezahlt worden. Ferner wurde Abschlagszahlung geleistet mit 6000 Thlr. als erste Rate auf das Darlehn der Regierung aus dem Jahre 67 im Betrage von 30,000 Thlr. Die Anleihe bei der Baugner Bank betrug 50,000 und wurde bis 11,000 Thlr. vermindert. Weiter hat der Staatsschatz sein Darlehn von 75,000 Thlr. bis Ende Januar 70 gestundet. Der Nettoertrag, über welchen die Generalversammlung zu bestimmen hat, beläuft sich auf 60,000 Thlr.

Wie erzählt wird, habe die Direction der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn sich nun gleichfalls um die Concession zum Bau von Magdeburg-Berbst beworben und die Genehmigung zu den Vorarbeiten erlangt.

Die Dividende der Warschau-Wiener Eisenbahngesellschaft beträgt diesmal im Ganzen $6\frac{2}{3}\%$ gegen $8\frac{1}{3}\%$ im Vorjahre, ist also stark im Zurückweichen. Wir haben bereits früher einmal von großen Verwüthungen gesprochen, welche bei der Bahn vorgekommen waren und die die eben abgetretene Verwaltung zu vertuschen suchte. Merkwürdige Dinge kommen jetzt davon an den Tag, von deren Mittheilung, bei dem gar nicht so geringen Actienbesitz in sächsischen Händen, wir uns nicht überhoben halten, da sie zeigen, auf welch schlüpfrigem Boden ihr Besitz sich befindet. So wurden z. B. Frachtbriefe in folgender Weise gefälscht: wenn ein Güterzug von vielleicht zwanzig Wagen bestand, so wurden bloß 10 bis 15 gebucht, den Rest theilten die Beamten unter sich. Die meisten Unterschlagungen geschahen bei den Kohlen; ein Theil der Fracht floß in die Casse, ein anderer in die Tasche der Beamten. Dem Betrüge der Beamten folgte Betrug in den städtischen Kohlen-niederlagen. Kisten, welche zehn Säcke enthalten sollten, hatten davon nur 7 bis 8, gar nur 5 bis 6, und das Publicum zahlte für zehn Säcke. Der Warschauer Magistrat entdeckte den Betrug und sorgte für geachtete Waage. Bei weiterer Nachforschung zeigte es sich nun, daß die Frachtwagen der Bahn ein geringeres Volumen umfaßten, als die darauf vermerkte Gewichtszahl besaß. So folgte ein Wagen, der 89 Säcke enthalten sollte, nur 80 u. s. w. Die Besitzer von Kohlen-niederlagen mußten also darauf sinnen, wie sie den Betrug der Beamten für ihre Casse zu neutralisiren im Stande wären.

Daß es unter der neuen Verwaltung in der Hinsicht besser werde, ist schwer glaublich. Die Betrügerei ist in der dortigen Beamtenwelt eingebürgert und findet immer Bereitwillige, welche sie unterstützen. — Ueber die Conjecturen und Conjunctionen nach dem Austritt des Herrn von Muschwitz und Genossen aus der Verwaltung heißt es, daß bei den genugsam bekannten Projecten des Herrn von Kronenberg, des neuen Lonangebers, die Verschmelzung der Warschau-Terespoler Bahn mit der Warschau-Wiener wahrscheinlich der erste vorbereitende Schritt dafür sein werde, und schon die bedeutenden Ersparnisse, die dadurch auf

Kosten der Warschau-Wiener Actionaire für die Concessionaire der Terespoler Bahn erwachsen würden, dürften die großen Summen aufwiegen, welche für die Beschaffung von Actien zur Generalversammlung aufgewendet worden sind. Die Projecte Terespol-Smolensk und Terespol-Berdyzew-Kiew werden nun wohl bald praktische Gestalt erhalten, während das vielbesprochene Project der rechten Oderuferbahn Kolonowka-Herby von jetzt an wohl als zu Grabe getragen angesehen werden kann. (Die Generalversammlung hat bereits die Sisirung des letztern beschlossen.) — Wo bleiben bei all dem die Actionaire? — Der Cours der Actien ist sehr gesunken.

Von den Coursen der in Leipzig speciell notirten Papiere ist besonders des weitern Rückgangs der Leipzig-Dresdner zu erwähnen. (In Dresden war der Stand bereits viel tiefer) Böbau-Zittau schwach. In unserm vorigen Bericht hatten wir bemerkt, daß die Aufhebung der Bestimmung in den Statuten der Sächsischen Hypothekenbank, wonach jedes Directorialmitglied fünfundsanzig Stück Actien zu deponiren habe, einen eigenthümlichen Eindruck machte, daß wir aber der Sache selbst keine Bedeutung beilegten. Die bevorstehende Ernennung einer neuen Direction war allgemein bekannt, lag aber selbst für den ganz Uneingeweihten, welcher nur ein wenig zwischen den Zeilen zu lesen verstand, in dem Ausschreiben selbst unverkennbar angedeutet. In einer sogenannten „Berichtigung“ erklärt nun das Directorium, daß außer den jetzigen Directorialmitgliedern keine sechs Actionaire aufzutreiben wären, welche fünfundsanzig Actien (mit zehn Thalern, einschließlic der neu ausgeschriebenen zwanzig Thaler Einzahlung) besäßen, oder denen man so etwas zutrauen könne. Das ist ja aber ganz dasselbe in schroffster Form ausgedrückt, was wir leise, in schonender Weise angedeutet hatten. Also nicht „Berichtigung“ sondern „Bestätigung“ hätte die Direction ihre Publication nennen sollen. Ob übrigens Geständnisse dieser Art für die Interessen der Gesellschaft förderlich zu erachten, das ist eine andere Frage.*)

Was die uns zugetommenen Wünsche von Pfandbriefinhabern der Sächsischen Hypothekenbank betrifft, daß ihr Interesse als Träger des Instituts auf der bevorstehenden Generalversammlung wahrgenommen und endlich einmal das Resultat der Revisions-Commission, welche ihren Bericht bereits an die vorgesetzte Instanz abgestattet habe, veröffentlicht werde, so müßten wir hinsichtlich des ersten Punctes nicht, wie derselbe praktisch ins Werk gesetzt werden sollte. Wie es mit den Actionairen sich verhält, welche allein die Generalversammlung zu bilden haben, darüber hat die Direction selbst sich bereits genügend andeutungsweise ausgesprochen, und die Pfandbriefinhaber haben naturgemäß kein Recht ihre Stimme dabei vernahmen zu lassen. Vielleicht wäre es angezeigt, eine Statutenveränderung dahin zu veranlassen, daß die Pfandbriefinhaber künftig bei der Wahl der Direction mitzusprechen haben. Die baldige Veröffentlichung der Arbeit der Revisions-Commission ist allerdings dringendst zu wünschen. Einen gar zu großen Werth legen wir indes darauf nicht; dieselbe kann nur bekunden, daß nicht statutenwidrig verfahren worden; über den wirklichen Werth der Pfandstücke und die Solvenz der Schuldner des Instituts vermag indes nur die Zukunft zu entscheiden. Wir haben übrigens noch nichts davon gelesen oder gehört, daß die Inhaber der Pfandbriefe sich zusammengesetzt und für ihr Interesse gemeinschaftlich gewirkt hätten (also scheint man die Tage in diesen Kreisen doch nicht so ängstlich anzusehen, wie man sich geäußert wird).

Das Goldagio in New-York ist in den letzten Tagen etwas gewichen. Das Geschäft in Amerikanern war von keiner hervor-tretenden Bedeutung.

Der Status der Preussischen Bank zeigt den Einfluß der Wollmärkte. Die Wechsel hoben sich um 1,417,000 Thlr., der Lombard um 399,000 Thlr. Bei der Oesterreichischen Nationalbank nahm der Escompte bloß um 221,000 Fl. zu, während der Lombard um 1,074,000 Fl. fiel. Die Französische Bank zeigt folgende Verminderungen. Baarvorrath 8,681,000 Francs, Portefeuille 16,295,000 Francs, Notenumlauf 7,334,000 Francs, Privatguthaben 15,632,000 Francs. Der Status der Englischen Bank zeigt eine noch weitere Zunahme der Mittel. Vermehrt haben sich der Baarvorrath um 522,000 Pfd. Sterl., die Notenreserve um 839,000 Pfd. Sterl., während Portefeuille um 344,000 Pfd. Sterl., Notenumlauf 264,000 Pfd. Sterl. schwächer geworden. Die Totalreserve erreichte die ansehnliche Höhe von 11,575,000 Pfd. Sterl.

Von Maleinnahmen wurden ferner bekannt: Warschau-Wien 6000 Silberrubel Plus, Berlin-Hamburg 10,000 Thlr. Plus, Berlin-Potsdam 25,000 Thlr. Plus, Magdeburg-Leipzig 3000 Thlr. Plus, Holsteinische Bahnen 4000 Thlr. Plus, Rheinische 54,000 Thlr. Plus, Mainz-Ludwigshafen 38,000 Fl. Plus, Ludwigshafen-Verbach 9000 Fl. Plus, also zum Theil sehr günstige Resultate. Die Mindereinnahme der Böbau-Zittauer betrug bis Mai 3000 Thlr. Das letztwöchentliche Plus der Lombarden (österreichisches Net) erreichte 90,000 Fl., das der Franzosen 40,000 Fl.

*) Für die Zukunft möchten wir dergleichen gänzlich inhaltlose Controversen ein für alle Mal von uns weisen und stillschweigend das Urtheil dem Publicum und dem Courzettell überlassen. Der Verf.